

über den Marxismus in der Sprachwissenschaft an, in welchem das Verhältnis zwischen den ökonomischen Grundlagen der Gesellschaft und dem politischen und kulturellen Überbau restlos geklärt wird. Hiervon ausgehend formulierte der Redner die Aufgaben des Juristen in der heutigen Zeit: „Im Lichte der Stalinschen Lehre von der Rolle des Überbaus im allgemeinen und des politischen Überbaus im besonderen ist die Erarbeitung der Probleme der Politik der Ökonomie in den volksdemokratischen Ländern der wissenschaftliche und politische Hauptinhalt der Tätigkeit der marxistischen Juristen.“

Professor Kufewnikow wies nach, daß für die Periode des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus kein Fortschritt auf den Gebieten der Wissenschaft und der Kultur, mithin auch nicht auf dem des Rechts, ohne engsten Zusammenhang mit der bolschewistischen Partei möglich sei. „Die Prinzipien der Partei sind die Basis für die Fortentwicklung des Rechts“. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte der Kongreß seinen Ausführungen über das internationale Recht, welches als ein Teil des gesellschaftlichen Überbaus eine aktive Rolle gegenüber der ökonomischen Basis zu spielen hat. Professor Kufewnikow zeigte auf, daß heute bereits in der Sowjetunion und den Volksdemokratien ein neues sozialistisches internationales Recht gelte. Unter dem stürmischen Beifall der Konferenz rief er aus: „In unserem Jahrhundert führen alle Straßen zum Kommunismus. Es wird die Zeit kommen, wo dieses Recht Weltrecht ist“.

Die unlösliche Verbundenheit aller Konferenzteilnehmer mit der Sowjetunion und ihr fester Entschluß, aus den Erfahrungen der sowjetischen Juristen zu lernen, fanden ihren Ausdruck in folgendem Schreiben an die Juristen der Sowjetunion, dessen Absendung einstimmig beschlossen wurde:

„Beim Aufbau des Sozialismus und im Kampf um den Frieden profitiert das polnische Volk aus den geschichtlichen ruhmvollen sowjetischen Erfahrungen. Unverbrüchlich mit den arbeitenden Massen des Landes verbunden, nehmen die polnischen Juristen mit Stolz die Errungenschaften der sowjetischen Juristen als Beispiel und lernen von der leninistisch-stalinistischen Staats- und Rechtslehre.

Die angespannte ideologische Arbeit sowjetischer Juristen dient uns als Beispiel. Das Ideal einer modernen demokratischen Gesetzgebung, die Magna Charta der Menschenrechte der Epoche des Sozialismus, schwebt uns voran. Die stalinische Verfassung, die Praxis und die Theorie der UdSSR hilft uns, unsere Fehler zu überwinden und die allein richtige Lösung im Kampfe um den Fortschritt und Frieden zu erreichen.“

Zu den wesentlichen Eindrücken, die diese Tagung vermittelte, gehörte die unlösliche Verbundenheit eines kraftvoll den Fortschritt bejahenden polnischen Nationalismus, der sich dessen bewußt ist, daß mit und durch den 6-Jahresplan die Grundlagen des Sozialismus realisiert und der Aufbau des Sozialismus in Polen begonnen wird, mit einem ebenso starken Internationalismus, der Volkspolen aufs engste mit der Sowjetunion und allen ihr befreundeten Völkern verbindet. Daß die enge Kampfgemeinschaft und Freundschaft, welche zwischen diesen Völkern in einer schwer vorstellbaren aufrichtigen Wärme und Herzlichkeit besteht, nun auch die Deutsche Demokratische Republik mit umfaßt, war wohl das größte, das verpflichtendste Erlebnis für uns. Noch ragen vielerorts die Trümmer, in welche deutsche Bomber diese blühende Stadt, eines der ältesten Kulturzentren Europas, verwandelten; noch tragen zahllose polnische Menschen die bittere Erinnerung an Jahre in deutschen Konzentrations- und Arbeitslagern in sich; in Warszawas Straßen erinnern bescheidene, blumengeschmückte Tafeln an Massenexekutionen, welche hier und dort stattgefunden haben, mahnt die Steinwüste des ehemaligen Ghettos an das grausigste Verbrechen, das je an Menschen begangen wurde, — und dennoch bejaht das volksdemokratische Polen voller Vertrauen die junge Deutsche Demokratische Republik, grüßt es ihren Arbeiterpräsidenten Wilhelm Pieck. Nicht nur auf der Konferenz selbst, als ein Echo der von mir gesprochenen Begrüßungsworte, auch auf den anschließend durchgeführten größeren Kundgebungen in Lodz und Warszawa und beim Besuch der Rieht er schulen in diesen beiden Städten, fand die Freundschaft zwischen dem polnischen und dem deutschen Volk, die Kampf- und Arbeitsverbundenheit ihrer Juristen, der proletarische Internationalismus seinen mitreißenden Ausdruck in dem begeistert von allen aufgenommenen Ruf:

Bi er utl

Pieck!

Stalin!